

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 1 (1975)
Heft: 8

Artikel: Kuba : 700 Vorschuleinrichtungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brennpunkt Angola

Am 11. November wurde Angola, die letzte portugiesische Kolonie, unabhängig. Das zweitreichste Land Afrikas steht heute im Mittelpunkt des internationalen Interesses.

Die ersten Portugiesen kamen Ende 15. Jahrhundert nach Angola. Mit der Hilfe einheimischer Häuptlinge, die durch sogenannte Schutzverträge gekauft wurden, organisierten die Kolonialisten einen schwunghaften Sklavenhandel: Zwischen 1650 und 1850 verliessen 4 Millionen Angolese in Ketten das Land, vier Fünftel davon wurden nach Brasilien exportiert. 1850 wurde der Sklavenhandel abgeschafft, blieb aber faktisch bis in die dreissiger Jahre des 20. Jahrhunderts weiterbestehen. Auf diese Weise machten die portugiesischen Kolonialisten während Jahrhunderten ansehnliche



Freiheit Angolas ist noch keineswegs gesichert. Die Vertreter der multinationalen Konzerne unternehmen alles, um die Kontrolle über die riesigen Bodenschätze Angolas, darunter Erdöl, Uran und Diamanten behalten zu können. Dabei wird die klassische Taktik angewandt: Unter Ausnutzung der Meinungsverschiedenheiten hetzt man die einen Afrikaner gegen die andern. Die Neokolonialisten wissen den Bürgerkrieg zu schüren. Die Bewegungen FNLA (Nationale Front für die Befreiung Angolas) und die UNITA (Nationale Union für die völlige Befreiung Angolas) werden unter anderem von Zaire Israel, den USA und Südafrika unterstützt. Sie werden eingesetzt und finanziert, denn "die wichtigsten amerikanischen Interessen im südlichen Afrika befinden sich in Angola", sagte der US-amerikanische Außenminister Henry Kissinger. Das gleiche gilt für Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland und andere Länder. Der angolese Boden und seine Produkte sind Beute des internationalen Kapitals. Die MPLA (Volksbewegung für die Befreiung Angolas), die einzige Bewegung, die in den letzten Jahren konsequent den Kampf für die Entkolonialisierung geführt hat, kämpft auch weiterhin gegen fremde Interessen und für die tatsächliche Unabhängigkeit Angolas.



Profite. Erst nach der faschistischen Machtergreifung durch Salazar (1928) setzte sich bei ihnen die Vorstellung durch, dass Neger nicht nur als Sklaven missbraucht, sondern auch als Arbeitstiere in Angola selbst ausgebaut werden konnten. So mussten die schwarzen Angolese auch in Industrie und auf dem Felde Zwangsarbeit leisten und erhielten nur einen Zwölftel des Lohnes ihrer weißen "Mitarbeiter." Auch bekam die einheimische Bevölkerung keine Schulbildung. Noch 1970 gab es 98% Analphabeten.

MPLA (Volksbewegung für die Befreiung Angolas)

Am 4. Februar begann der organisierte, bewaffnete Widerstand gegen die Kolonialherrschaft. Partisanen des MPLA stürmten das politische Gefängnis von Luanda. Obwohl die Aktion scheiterte, wurde sie Signal zu harten, schweren jahrelangen Befreiungskämpfen.

Am 11. November dieses Jahres erreichten die angolese Befreiungskämpfer die Unabhängigkeit von Portugal. Aber die

Keine Meinung

hat der schweizerische Frauenstimmrechtsverband zur Initiative "Gleiche Rechte für Mann und Frau". An die ordentliche Delegiertenversammlung im November wurden zwei Referentinnen Pro und Contra eingeladen, doch die anwesenden Delegierten beschlossen, auf das Traktandum gar nicht einzutreten. Weshalb scheut sich der Frauenstimmrechtverband, für diese Initiative Stellung zu nehmen? Offenbar redet der Verband lieber über die Gleichberechtigung als dass er sich tatkräftig für eine klar formulierte Initiative einsetzt.

Kindergärtnerinnen auf der Strasse

54 von 108 frisch diplomierten Kindergärtnerinnen stehen in Zürich diesen Herbst auf der Strasse.

Dies obwohl:

- 45% der Kinder nur ein Jahr den Kindergarten besuchen können. (Ein in Revision befindliches Gesetz sieht den Ausbau auf zwei Jahre vor.)
- Über 20 "Häfelschüler" in einer Klasse sitzen. (Die Pädagogen haben sich schon längst auf eine Richtzahl von 15 geeinigt)

Bürgerliche Sparpolitik auf Kosten der Kinder!

Kontaktdressen

Progressive Frauen Schweiz

5001 Aarau, Postfach 15
Tel. 064/ 22 56 53

4133 Pratteln, Postfach 144
Tel. 061/ 8120 89

4001 Basel, Postfach 338
Tel. 061/ 25 58 29

3001 Bern, Postfach 1977
Tel. 031/ 22 58 32

6000 Luzern, Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69

8201 Schaffhausen, Pf. 553
Tel. 053/ 4 79 48

4500 Solothurn, Pf. 144
Tel. 065/ 22 37 13

9004 St.Gallen, Pf. 143
Tel. 071/ 22 60 76

8027 Zürich, Postfach 554
Tel. 01/ 39 20 94

8402 Winterthur, Pf. A 146
Tel. 052/ 23 80 91

4600 Olten, Postfach 644

Hausfrauen in der Isolation

Hausfrau und Mutter sei immer noch das Ideal der jungen Mädchen, schreibt PRO im Novemberheft, auf Grund einer Umfrage von "Brigitte". Die meisten der befragten Frauen haben nach dem ersten Kind den Beruf aufgegeben. Sie "wählten" den "Beruf der Familienfrau". Dies ist verständlich, denn noch immer gilt die berufstätige Mutter als Rabenmutter, sie entspricht nicht der Norm, deshalb "wählen" die Frauen das Hausfrauenideal. Dass allerdings oft ein "diffuses Unbehagen", "Resignation" und "innere Verarmung" bei Hausfrauen feststellbar ist, gibt die Autorin zu. Sie vermisst die Sprecher, die sich den Interessen der Hausfrauen annehmen. Wahrscheinlich kennt sie die progressiven Frauen noch nicht.

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.—
Unterstützungsabo Fr. 10.—

Ich abonneiere "EMANZIPATION"

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an: "EMANZIPATION"
Postfach 338, 4001 BASEL
PC 40-31468

Frau in Kuba

Veranstaltung des VSC
(Vereinigung Schweiz-Kuba)
Restaurant Beaulieu
5. Dezember 20.00h
Referentin Cornelia Gschwind

Ein alter Trick

Dr. Hanny Thalmann, Nationalrätin CVP (SG), findet es unklug, wenn mit der Initiative "Gleiche Rechte für Mann und Frau" die Anliegen der Frauen vertreten werden. Denn "jeder Vorstoß zugunsten der Frau könnte bei den Männern die Opposition wecken und deshalb abgelehnt werden". Bei welchen Männern? Wahrscheinlich meint Frau Thalmann ihre Partikollegen, die Herren der CVP, mit denen sie offensichtlich einig geht in der Ablehnung einer kompromisslosen Gleichberechtigung der Frauen. Denn mit dem Deckmantelchen: "Für die Frauenanliegen einstehen - aber nicht in dieser Form", versuchen die Herren und Damen der CVP und anderer bürgerlicher Parteien auf ihre Weise die Gleichberechtigung der Frau en zu verhindern.